

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für

PHILOSOPHIE

EMPFEHLUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS SOMMERSEMESTER 2008

FÜR HAUPTFACHSTUDIUM UND ALLE NEBENFACHSTUDIENGÄNGE

(Ort: Philosophikum I, Otto-Behaghel-Straße 10, Haus/Raum)

Vorlesungen

Informationsveranstaltung:

Philosophie im Sommersemester 2008

Di 18:15-19:30

A 5

01.04.08

HaF

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

Geschichte der Philosophie (Mittelalter):

Gestalten und Probleme der Philosophie in Hoch- und Spätscholastik

Der Eintritt des ganzen Aristoteles vom 13. Jahrhundert an in die bis dahin eher platonisch-augustinisch gefärbte Geistesgeschichte und die Auseinandersetzung mit ihm führte letztlich die Blütezeit der Hochscholastik herauf. Die beiden Grundprinzipien des abendländisch-christlichen Denkens, Glaube und Vernunft, fides und ratio, bilden eine dialektische Synthese, sie sind aufeinander angewiesen, trotz ihrer – etwas kühn gesagt – wechselseitigen Autonomie. Die Vorlesung wird sie in diesem Semester v.a. für die Bereiche Anthropologie und Ethik vorstellen. Zu behandelnde Hauptvertreter: Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Bonaventura, Johannes Duns Scotus, Meister Eckhart, Nikolaus von Kues.

Mi 18-20

A 3

02.04.08

HaF

Meinhardt

Literatur:

Die gängigen Philosophiegeschichten, das Lexikon des Mittelalters (Artemis), die Autoren-Stichwörter in den philosophischen und theologischen Lexika, die darin vorkommenden Sachbegriffe im Historischen Wörterbuch der Philosophie.

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik):

Modul 02: Einführung in die Praktische Philosophie

(L3: 2. Sem.; L2, L3, L5 Ethik: 2. Sem.; BA: 2. Sem.)

Einführung in die Praktische Philosophie

Mi 10-12

C 214

02.04.08

HaF

Rehbock

Die Vorlesung gibt einen systematisch und historisch strukturierten Überblick über das weite Feld der Praktischen Philosophie und erörtert

zentrale Problemstellungen, Grundbegriffe, theoretische Ansätze und Methoden der Ethik. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Reflexion anthropologischer Voraussetzungen ethischer Probleme und Theorien, der Beziehung zwischen Recht und Moral sowie ausgewählten Fragen und Bereichen der „angewandten Ethik“.

Literatur zur Einführung:

Birnbacher, D.: Analytische Einführung in die Ethik, de Gruyter, Berlin/New York 2003.
 Höffe, O.: Lexikon der Ethik, München: Beck'sche Reihe 152, 2008.
 Pauer-Studer, H.: Einführung in die Ethik, Wien: UTB 2350, 2003.
 Pieper, A.: Einführung in die Ethik, , Tübingen/Basel: UTB 1637, 2007.
 Rentsch, Th.: Die Konstitution der Moralität. Transzendente Anthropologie und praktische Philosophie, Frankfurt/M.: stw 1421 1999.

Seminare

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie/ Geschichte der Philosophie: Modul 06: Philosophie der Sprache und des Geistes (L3: 4.-8. Sem.)	Do 14-16 C 214 03.04.08	Engelen
--	-------------------------------	----------------

John R. Searles Theorie der Intentionalität

Searl selbst schreibt in der Einleitung zu seinem Buch „Intentionalität“, dass es das Hauptziel des Buches sei, eine Theorie der Intentionalität zu entwickeln. Er verfolgt dieses Ziel in zehn Kapiteln. Die Theorie der Intentionalität soll eine möglichst umfassende sein und intentionale Zustände wie Wünsche ebenso erfassen wie Absichten oder Überzeugungen. Sie soll die Grundlage für seine Sprachphilosophie darstellen, in der er für die Erläuterung sprachlicher Bedeutung von Zuständen wie Überzeugungen und Absichten ausgegangen ist. In diesem Sinne ist Sprachphilosophie für Searl auch Bestandteil einer Philosophie des Geistes.

Da der Begriff der Intentionalität in den vergangenen Jahren auch in der analytischen Philosophie eine verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt wurde und Searls Beitrag einer der umfassendsten ist, der dazu vorliegt, ist die intensive Lektüre dieses Buches besonders lohnend, um laufende Diskussionen in der Philosophie des Geistes verfolgen zu können.

Text:

Searle, J. R.: Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes, Frankfurt: Suhrkamp 1991.

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie/Sprachphilosophie Modul 06: Philosophie der Sprache und des Geistes (L3: 4.-8. Sem.) <u>Robert Brandoms Sprachpragmatik</u>	Do 16-18 C 214 03.04.08	Engelen
---	-------------------------------	----------------

In „Begründen und Begreifen“ stellt Robert Brandom die Grundgedanken seines Hauptwerkes „Making it explicit“ (Expressive Vernunft) in Kurzform dar. Ausgangspunkt und Schwerpunkt seines Denkens gelten der Klärung des Gebrauchs und Gehalts von Begriffen. Dieser Gehalt

wird nach Brandom durch die Rolle beim Schließen bestimmt. Von dieser Bestimmung ausgehend geht Brandom auch philosophische Probleme wie das der Normativität, der Intentionalität und Repräsentationalität des Denkens und Sprechens an.

Im Seminar soll neben einer fortlaufenden Lektüre des Buches Brandoms Theorie der Intentionalität als allgemeine Theorie diskursiver Praktiken einer genauen Analyse unterzogen werden.

Voraussetzung für eine Teilnahme am Seminar sind Grundkenntnisse in der Sprachphilosophie.

Texte und Literatur:

Brandom, R. B.: Begründen und Begreifen, Eine Einführung in den Inferentialismus, Frankfurt/M. 2004.

Brandom, R. B.: Making it explicit. Reasoning, representing and discursive commitment, Cambridge, Mass. 1994.; dtsh. Expressive Vernunft. Begründung, Repräsentation und diskursive Festlegung, Frankfurt/M. 2000.

Habermas, J.: Von Kant zu Hegel. Zu Robert Brandoms Sprachpragmatik, in: Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze, Frankfurt 1999.

Dazu:

Brandom, R.: Facts, Norms, and Normative Facts: A Reply to Habermas, in: European Journal of Philosophy 8 (2000), S. 356-374.

Spezielle Philosophie/Ästhetik/Geschichte der Philosophie (4.-8. Sem.)

Friedrich Schiller, Über die ästhetische Erziehung des Menschen

Schiller erarbeitet in seiner Ästhetik eine Kritik an der Vernunftbetonung der Aufklärung heraus, welche auf Kosten der Empfindungen gehe und zu einer weiteren Entfremdung von der Natur führe und zwar Gunsten der Vernunft. Sein eigener Ansatz, nach welchem Kunst eine Bildung zu Vernunft und Freiheit ist, ist aber seinerseits als ein Beitrag zur Aufklärung zu verstehen, wenn er ‚Freiheit‘ und ‚Vernunft‘ zu seinen Themen macht, die den Überlegungen zu einem zu Schillers Zeiten utopischen nicht repressiven Staat dienen.

Die Lektüre und Diskussionen im Seminar sollen sich allerdings auf das Verhältnis von Natur und Vernunft sowie den damit verbundenen Freiheitsbegriff konzentrieren.

Text und Literatur:

Schiller, F.: Über die ästhetische Erziehung des Menschen, Stuttgart: Reclam 2006.

Marquard, O.: Kant und die Wende zur Ästhetik, in: Zeitschrift für Philosophische Forschung 16 (1962), S. 231-243 u. 363-374.

Fr 10-12

C 214

04.04.08

HaF

Engelen

Theoretische Philosophie:

Modul 03: Einführung in die Theoretische Philosophie

(BA: 2. Sem.; L3: 1.-4. Sem.)

Einführung in die Theoretische Philosophie

Anhand einiger Texte verschiedener Autoren soll in diesem Seminar in die Bereiche ‚Erkenntnistheorie‘, ‚Sprachphilosophie‘ und ‚Philosophie des Geistes‘ eingeführt werden. Dabei werden sowohl spezifische Fra-

Fr 14-16

C 214

04.04.08

Engelen

gestellungen und Begriffe in diesen Bereichen vorgestellt und problemorientiert diskutiert werden, als auch unterschiedliche Richtungen, die Lösungskonzeptionen bereitgestellt haben.
Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet.

Modul 03: Einführung in die Theoretische Philosophie
(BA: 2. Sem., L 3: 1.-4. Sem.):

Di 8-10
C 214

**Frohn/
Hammel**

Tutorium zum Seminar: Einführung in die Theoretische Philosophie

Hier sollen die Sitzungen im Plenum vor- bzw. nachbereitet werden und die Essays gemeinsam besprochen werden.

Spezielle Philosophie (Rechtsphilosophie):

Die Rechtsphilosophie des Thomas von Aquin

Mi 16-18
Blockseminar
Hörsaal 031
Licher Str. 68
02.04.08

Forster

Im SS 2008 biete ich ein Seminar zur Rechtsphilosophie des Thomas von Aquin (1225-1275) an. Thomas gilt als der hervorragende Repräsentant der mittelalterlichen Naturrechtslehre. Gerade in der neuzeitlichen Diskussion waren seine Aussagen aber Ausgangspunkt einer Entwicklung, die sich von den überlieferten juristischen Kategorien des Mittelalters löste und die europäische Rechtskultur nachhaltig prägte.

Lateinkenntnisse sind für das Seminar nicht Voraussetzung, die erforderlichen Quellentexte werden ggfs. in Kopie zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweise:

Ein Seminarschein wird aufgrund eines schriftlich angefertigten und mündlich vorgetragenen Referats erteilt. Er setzt regelmäßige Teilnahme voraus. Das Seminar ist eine Grundlagenveranstaltung nach § 9 Abs. 1 Nr. 2c JAG). Es ist dem Schwerpunktbereich 1 zugeordnet. Die entsprechenden Leistungsnachweise können selbstverständlich nicht gleichzeitig erworben werden.

Ort und Zeit:

Licher Str. 68, Hörsaal 031; Mit 16-18 Uhr; in Absprache mit den Teilnehmern wird das Seminar als Blockveranstaltung stattfinden.

mögliche Themen:

- Thomas von Aquin – Leben und Werk
- Die Summa theologica – Entstehung, Zweck und Wirkung
- Pflichtenlehre, Sozialphilosophie und Rechtsphilosophie
- Der Begriff der Gerechtigkeit
- Göttliches, natürliches und menschliches Recht
- Naturrecht und positives Recht
- Die Verbindlichkeit von Versprechen und Vertrag
- Gerechter Krieg?
- Die sog. spanische Spätscholastik
- Thomistische Rechtsphilosophie heute: John Finnis: Natural law and natural rights (Oxford 1980)

einführende Literatur:

Böckenförde, E.-W.: Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie,
2. Aufl. 2006, § 10.

**Besprechung organisatorischer Fragen und Themenvergabe erfolgen
in der ersten Sitzung (02.04.2008)**

Kontakt: wolfgang.forster@recht.uni-giessen.de

Praktische Philosophie (Politik):

**Klassische Fragen der politischen Philosophie –
Das Allmende-Problem**

Eines der klassischen Probleme der politischen Philosophie ist das Allmende-Problem. Darunter versteht man die übermäßige Beanspruchung einer öffentlichen Ressource, wie z. B. die Fischvorkommen in den Weltmeeren durch Menschen, die zwar von ihrem (egoistischem) Standpunkt aus jeweils rational handeln, vom Standpunkt der Gruppe aber höchst irrational, da die Ressource am Ende meist zerstört ist und sich nicht mehr erholen kann, was bei rationaler, kontrollierter Nutzung problemlos der Fall sein würde.

Sehr viele Probleme lassen sich als Allmende-Problem auffassen, darunter einige der wichtigsten unserer Zeit, wie etwa Maßnahmen gegen den Klimawandel oder der globale Umweltschutz, was wir im Detail besprechen werden.

Im Seminar wollen wir Erfolgsfaktoren und unerfolgreiche Maßnahmen anhand von Fallstudien analysieren. Dabei wird sich zeigen, dass z. B. Privatisierung kein Allheilmittel ist; auch eine kleine Gruppe verheißt nicht zwangsläufig Erfolg.

Damit eng verknüpft ist das Altruismusproblem, das wir aus einer evolutionären Perspektive analysieren. Weiterhin kommen Ansätze aus der Spieltheorie und der Evolutionspsychologie sowie Klassiker der politischen Philosophie zur Sprache.

Eine weitere, hochinteressante Facette dieses Themas ist das Open-Source-Phänomen: Hier scheint ein Allmendeproblem unter widrigsten Bedingungen gelöst zu sein. Das gilt ebenso für „Wissens-Allmenden“ wie Wikipedia: Warum funktionieren solche Konzepte?

Literatur:

Ostrom, E.: Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action, Cambridge: Cambridge University Press 1990.

Hardin, G.: The Tragedy of the Commons, Science 162, 1968, p. 1243-1248.

(Deutsche Übersetzung in: M. Lohmann (Hrsg.): Gefährdete Zukunft, München 1970, S. 30-48).

(weitere Texte werden im Laufe des Seminars bekannt gegeben)

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie:

Modul 05: Wissenschaftsphilosophie (L3: 4.-8. Sem.):

Geist und Materie

Was ist Geist? Was ist Bewusstsein? Was sind mentale Zustände und mentale Ereignisse? Wie kommen Subjektivität und Intentionalität zu-

Mo 10-14
14-tägig
C 214
07.04.08
HaF

Frey

Mo 18:30-20:00 **Hedrich**
C 214
07.04.08
HaF

stande? In welchem Verhältnis steht der Bereich des Geistigen zur materiellen Welt? Ist notwendigerweise von einer grundlegenden Dualität von Geist und Materie auszugehen? Oder lässt sich Geist als spezielle Eigenschaft bestimmter materieller Systeme verstehen? Wie verstehen funktionalistische und teleofunktionalistische Ansätze Geist und dessen Zustandekommen? Welche Aussichten haben die verschiedenen Varianten eines nichtreduktiven Materialismus, die diesen vor allem auf der Grundlage des Konzeptes der Supervenienz zu erreichen versuchen? Oder ist unsere Annahme der Existenz eines Bereiches des Geistigen vielleicht das Ergebnis einer spezifischen Täuschung, der wir unterliegen? Wenn ja, wie kommt diese Täuschung zustande?

Im Seminar sollen die zentralen Problembereiche der Philosophie des Geistes vorgestellt werden. Dabei werden insbesondere die verschiedenen Positionen und Lösungsansätze zum Leib-Seele-Problem (Materie-Geist-Dichotomie) zu diskutieren sein, mit dem Ziel, in strukturierter Weise einen Weg durch das Dickicht der Argumente und Gegenargumente zu finden, um schliesslich das Spektrum der Möglichkeiten zum Verständnis von Geist und Bewusstsein angemessener einschätzen zu können.

Für Anfänger, Fortgeschrittene und Hörer aller Fachbereiche geeignet.

Literatur:

Beckermann, A.: Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes, Berlin: de Gruyter 1999.

Beckermann, A./Flohr, H./Kim, J. (Eds.): Emergence or Reduction - Essays on the Prospects of Nonreductive Materialism, Berlin: de Gruyter 1992.

Bieri, P. (Hg.): Analytische Philosophie des Geistes, Frankfurt/M.: Athenäum 1987.

Block, N./Flanagan O./Güzeldere, G. (Eds.): The Nature of Consciousness, Cambridge, Mass.: MIT Press⁵ 2002.

Guttenplan, S. (Ed.): A Companion to the Philosophy of Mind, Oxford 1994.

Hastedt, H.: Das Leib-Seele-Problem - Zwischen Naturwissenschaft des Geistes und kultureller Eindimensionalität, Frankfurt/M.: Suhrkamp² 1989.

Kim, J.: Philosophy of Mind, Boulder, 1996 (dt.: Philosophie des Geistes, Wien/New York: Springer 1998).

Kim, J.: Supervenience and Mind, Cambridge 1993.

Metzinger, Th.: Being No One - The Self-Model Theory of Subjectivity, Cambridge, Mass.: MIT Press 2003.

Metzinger, Th.: Subjekt und Selbstmodell, Paderborn: Schöningh/Mentis 1993.

Metzinger, Th. (Hg.): Bewusstsein, Paderborn: Mentis 1995.

Pauen, M.: Grundprobleme der Philosophie des Geistes - Eine Einführung, Frankfurt/M.³ 2002.

Pauen, M./Roth, G.: Neurowissenschaften und Philosophie - Eine Einführung, Paderborn: Mentis 2001.

Sturma, D.: Philosophie des Geistes, Leipzig: Reclam 2005.

Tetens, H.: Geist, Gehirn, Maschine - Philosophische Versuche über ihren Zusammenhang, Stuttgart: Reclam 1994.

Zoglauer, Th.: Geist und Gehirn, Göttingen: UTB 1998.

Erkenntnistheorie und Ontologie (Wissenschaftstheorie):

Philosophische Fragen der Mathematik

In diesem Seminar werden aktuelle Themen zur Philosophie der Mathematik diskutiert. Im Mittelpunkt soll in diesem Semester die Frage stehen, ob ein konstruktives Vorgehen in der Mathematik eine größere Sicherheit liefert als ein axiomatisches.

In den ersten zwei bis drei Sitzungen werden den Teilnehmern die nötigen mathematischen Kenntnisse vermittelt.

Literatur:

Hilbert, D./Bernays, P.: Grundlagen der Mathematik. Berlin/Heidelberg/New York: Springer, Band I, 2. Aufl. 1968, Band II, 2. Aufl. 1970.

Lorenzen, P.: Einführung in die operative Logik und Mathematik.

Berlin/Heidelberg/New York: Springer, 2. Aufl. 1969.

Di 16:15-17:45 **Hollenhorst**

C 210

01.04.08

HaF

Logische Propädeutik (Einführung):

Modul 01: Einführung in das philosophische Arbeiten

(BA: 2. Sem.; L3: 2. Sem.)

Logische Propädeutik

Überall, wo man argumentiert oder etwas beweist, sei es im Alltagsleben oder in der Wissenschaft, sind die Regeln der Logik relevant; so ist z.B. die Logik die Methode der Mathematik. Die Logik befasst sich, grob gesprochen, mit Regeln für die Umformung von Aussagen zu dem Zweck, aus wahren Aussagen weitere wahre abzuleiten. Zunächst wird die Aussagen- bzw. Junktorenlogik (d. h. die Verbindung von Sätzen durch „und“, „oder“ bzw. „wenn..., dann ...“) und dann die Prädikaten- bzw. Quantorenlogik (d. h. Formalisierung der Ausdrücke „es gibt“ und „für alle“) behandelt. In diesem Seminar wird besonderer Wert darauf gelegt, diese Methoden auf die Alltagssprache anzuwenden.

Auch für Anfänger geeignet.

Do 10-12

Hollenhorst

C 214

03.04.08

HaF

Literatur:

Hermes, H.: Einführung in die mathematische Logik,
Stuttgart: Teubner 1968.

Hoyningen-Huene, P.: Formale Logik – eine philosophische Einführung,
Stuttgart: Reclam 1998.

Kutschera, F. v./ Breilkopf, A.: Einführung in die moderne Logik,
Freiburg, München: Alber 1971 (Fernsehkolloq).

Lepore, E.: Meaning and Argument,
Oxford: Blackwell, 1. Aufl. 2000, Neuauflage vorgesehen.

Lorenzen, P.: Formale Logik,
Berlin: de Gruyter 1958 (Sammlung Götschen).

Tugendhat, E./Wolf, U.: Logisch-semantische Propädeutik,
Stuttgart: Reclam 1983.

Geschichte der Philosophie (Mittelalter):

Diskussionsseminar zur Vorlesung: Gestalten und Probleme der Philosophie in Hoch- und Spätscholastik

Das Diskussionsseminar bietet Gelegenheit zur – durchaus auch kritischen – Klärung des Vorlesungsstoffes und zu weiterer Lektüre.

Mi 19:30-20:15 **Meinhardt**

C 3

02.04.08

HaF

Modul 06: Philosophie der Sprache und des Geistes (L3: 4.-8. Sem.) Sprache und Erkennen (Einführung): <u>Augustinus, Über den Lehrer</u> Die Schrift des Augustinus „Über den Lehrer“ ist ein (fiktiver) Dialog zwischen Augustinus und seinem sechzehnjährigen Sohn Adeodatus. Thema des Gesprächs: das Lehren. Gelehrt wird mit Hilfe des Sprechens, also geht es um Sprachphilosophie. Sprache hat Zeichencharakter, ein weiteres Thema ist also eine allgemeine Zeichentheorie. Es geht also Augustinus nicht um eine Didaktik richtigen Lehrens, sondern er stößt sofort vor in die zentralen philosophischen Fragestellungen des Lehrprozesses. <u>Zur Anschaffung empfohlen:</u> Augustinus: Philosophische Spätdialoge. Dtsch.-lat. Eingel. von K.-H. Lütke u. O. Weigel, Zürich 1973, ISBN 3760835317. <u>Zur Vorbereitung:</u> Horn, Ch.: Augustinus, München 1995 (weitere Literatur)	Fr 8:30-10:00 C 3 04.04.08 HaF	Meinhardt/ Klein
Theoretische Philosophie (Metaphysik): <u>Aristoteles: Metaphysik</u> „Alle Menschen wollen wissen – von Natur aus“ (Aristoteles) Was folgt daraus? <u>Literatur:</u> Aristoteles: Metaphysik, Reclam Nr. 7913.	Mo 12-14 A 3 07.04.08 HaF	Probst
Geschichte der Philosophie: <u>Platon: Symposium</u> Das Gastmahl ist eine gute Einführung in Platons Philosophie und die damit verbundenen Fragen. <u>Literatur:</u> Platon: Das Gastmahl oder Von der Liebe, Reclam Nr. 927.	Mi 16-18 A 3 02.04.08 HaF	Probst
Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik, Rechtsphilosophie) Modul 07: Moralphilosophie Modul 09: Politische, Rechts- und Sozialphilosophie (L3: 3.-5. Sem., L3 Ethik: 3.-5. Sem., BA: 3.-5. Sem., Magister) <u>Strafe: Vergeltung oder Prävention?</u> „Zeiten, da man die Aufgabe des Strafrechts im normativen Ausgleich von Verbrechen und Schuld sehen konnte, sind vorbei. Heute herrscht das präventive Paradigma.“ (Winfried Hassemer, „Sicherheit durch Strafrecht“, HRRS April 4/2006, 131) Die vorwiegend präventive Orientierung des Strafrechts manifestiert sich gegenwärtig in Forderungen nach mehr Sicherheit durch härtere Strafen für Jugendliche, Sicherheitsverwahrung für Sexualstraftäter, härtere Methoden der Terrorbekämpfung	Mo 16-18 C 214 07.04.08 HaF	Rehbock

und ähnlichem. Diese Forderungen werden kontrovers diskutiert, weil in ihnen zugleich eine Gefahr für Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheitsrechte gesehen wird. In aktuellen Debatten über die Freiheit des Willens werden rein präventive Ansätze von deterministischen Positionen vertreten, welche die Freiheit und Schuldfähigkeit des Straftäters bzw. des Menschen überhaupt leugnen. Anknüpfend an diese Debatten sollen im Seminar – anhand einschlägiger philosophischer Texte – die Begriffe Strafe, Schuld, Verantwortung, Prävention, Vergeltung, Rache usw. sowie die moralphilosophische Begründung des staatlichen Strafens geklärt und erörtert werden. Besondere Berücksichtigung finden – außer utilitaristischen Präventionstheorien – die deontologisch orientierten Vergeltungstheorien von Kant und Hegel. Einbezogen werden außerdem die Novelle *Michael Kohlhaas* von Kleist und der Film *A Clockwork Orange* von Stanley Kubrick. Es empfiehlt sich, zur Vorbereitung auf das Seminar die Novelle zu lesen und den (ausleihbaren) Film anzusehen. Grundkenntnisse ethischer Begriffe und Theorien sind für die Teilnahme wünschenswert.

Literatur zur Einführung:

Hoerster, N.: Recht und Moral. Texte zur Rechtsphilosophie, Stuttgart: Reclam 8389, 2002 (darin: 4. Kapitel „Das Problem staatlichen Strafens“, S. 214-283).

Die im Seminar zu lesenden Texte werden ab etwa Mitte März als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Praktische Philosophie (Moralphilosophie/Ethik, Angewandte Ethik)
Modul 07: Moralphilosophie
Modul 08: Angewandte Ethik
(L3: 3.-5. Sem., L3 Ethik: 3.-5. Sem., BA: 3.-5. Sem., Magister)

Di 10-12
C 214
01.04.08
HaF

Rehbock

Fürsorge oder Autonomie? Paternalismus als ethisches Problem

Staatliche Gesetze (Helm- und Gurtpflicht, Drogenverbote usw.) oder medizinische Maßnahmen zum Schutz des Bürgers bzw. des Patienten vor sich selbst: moralisch gerechtfertigte, ja gebotene Fürsorge oder unzulässige Mißachtung der Autonomie? In Opposition vor allem gegen ärztlichen Paternalismus haben das Prinzip der Autonomie und die Forderung des *Informed Consent* in der modernen Medizinethik an Bedeutung gewonnen. Umstritten ist jedoch, wie das Autonomieprinzip genau zu verstehen ist, wie weit es in der Anwendung reicht, wenn krankheitsbedingt die Fähigkeit zu autonomen Entscheidungen eingeschränkt oder aufgehoben ist, und in welcher Beziehung es zur Verpflichtung der Fürsorge steht. Im Hinblick auf diese Fragen sind die grundlegenden ethischen Begriffe Paternalismus, Fürsorge, Autonomie und Würde zu klären. Dies soll im Seminar – anhand aktueller und auch klassischer philosophischer Texte (J. St. Mill, Kant) sowie mit Bezug auf exemplarische, vor allem medizinethische Problemlagen – geschehen. Der Schwerpunkt des Seminars liegt aber in der Erarbeitung philosophischer Grundlagen. Es empfiehlt sich daher ergänzend die Teilnahme am Seminar „Ethische Probleme am Lebensende“ (Di 14-16), denn für die Diskussion dieser Probleme sind die Begriffe der Autonomie und Fürsorge besonders relevant.

Literatur zur Vorbereitung:

Mill, J. St.: Über die Freiheit, Stuttgart: Reclam 3491, 2006.

(Bitte anschaffen!)

Wiesing, U. (ed.): Ethik in der Medizin. Ein Reader,
Stuttgart: Reclam 18069, 2000, Kap. 4 und 7.

Weitere Texte werden ab etwa Mitte März als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Praktische Philosophie (Angewandte Ethik)

Modul 08: Angewandte Ethik

(L3: 3.-5. Sem., L3 Ethik: 3.-5. Sem., BA: 3.-5. Sem., Magister)

Ethische Probleme am Lebensende: Suizid(-Beihilfe) – Sterbehilfe – Hirntod/Organtransplantation

Di 14-16

C 214

01.04.08

HaF

Rehbock

Der medizinische Fortschritt hat gerade am Ende des Lebens neue und neuartige Situationen geschaffen, in denen wir auch mit neuen und neuartigen ethischen Problemen konfrontiert werden: Dürfen wir Menschen, die auf für sie selbst unerträgliche Weise leiden, durch Abbruch medizinischer Maßnahmen sterben lassen, ihnen beim Suizid behilflich sein und sie unter Umständen sogar töten, wenn sie selbst dies wollen? Wie sollen wir mit Sterbenden, Verstorbenen und speziell mit hirntoten Menschen umgehen? Unter welchen Umständen dürfen wir ihnen Organe entnehmen, um anderen Menschen das Leben zu retten? Wie tot ist der Hirntote tatsächlich? Muß er zu Lebzeiten selbst (schriftlich mit Organspendeausweis) zugestimmt haben? Oder können Angehörige dies für ihn entscheiden? Im Seminar soll – anhand einschlägiger Texte und konkreter Fallbesprechungen (auch unter Verwendung kurzer Filmpassagen aus dem Spielfilm *Alles über meine Mutter* und aus der Krankenhausserie *Emergency Room*) – eine ethische Reflexion dieser Probleme, kontroverser Positionen, moralphilosophischer Grundlagen und rechtlicher Vorgaben erfolgen. Grundkenntnisse ethischer Begriffe und Theorien sind für die Teilnahme wünschenswert. Außerdem empfiehlt es sich, ergänzend das Seminar „Fürsorge oder Autonomie? Paternalismus als ethisches Problem“ zu besuchen, da die Begriffe der Autonomie und Fürsorge für medizinethische Probleme am Lebensende besonders relevant sind.

Literatur zur Einführung:

Wiesing, U. (ed.): Ethik in der Medizin. Ein Reader,

Stuttgart: Reclam 18069, 2000, Kap.2, 8, 10 und 11.

Düwell, M./Steigleder, K. (ed.): Bioethik. Eine Einführung,

Frankfurt/M.: Suhrkamp (stw 1597), 2003, S.276-322.

Pöltner, G.: Grundkurs Medizin-Ethik,

Wien: UTB 2177, 2002, Kap.10-12.

Die im Seminar zu lesenden Texte werden ab etwa Mitte März als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Dieses Seminar soll einen einführenden Überblick über wichtige Themen der Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftstheorie der empirischen Wissenschaften geben. Zentrale Themen hierbei sind Fragen nach der Abgrenzung von Wissenschaft und Nichtwissenschaft, dem Charakter wissenschaftlicher Methodik und Erklärung, dem Verhältnis von Theorie, Empirie und technisch-wissenschaftlicher Praxis und nicht zuletzt der historischen Dynamik der Wissenschaftsentwicklung und der rationalen Begründbarkeit der Ablösung alter Theorien durch neue. Wichtige Antwortvorschläge der Wissenschaftstheorie auf diese Probleme und daraus entstehende Kontroversen sollen vorgestellt werden. Ein Schwerpunkt wird dabei das Verhältnis von Theorie und Experiment bilden. Obwohl die Bedeutung des Experiments als Basis der modernen neuzeitlichen Naturwissenschaft oft hervorgehoben wurde, hat sich die „klassische“ Wissenschaftstheorie des 20. Jhds. meist auf den Aspekt der theoretischen Repräsentation des Naturgeschehens konzentriert und als Leitbild für alle Wissenschaften eine idealisierte theoretische Physik gesetzt. Neuere Ansätze in der Wissenschaftstheorie versuchen dagegen, nicht nur diese Seite der Wissenschaft, die modellhafte Repräsentation mittels (möglichst mathematisch formulierter) Theorien, sondern auch die tatsächliche Arbeit des Experimentierens im Labor, den praktisch-pragmatischen Umgang mit Natur in reiner und angewandter Forschung zu berücksichtigen.

Literatur:

- Bartels, A./Stöckler, M.: Wissenschaftsphilosophie,
Paderborn: Mentis 2007.
Carrier, M.: Wissenschaftstheorie zur Einführung,
Hamburg: Junius 2006.
Cartwright, N.: How the laws of Physics lie, Oxford: Oxford UP 1983.
Cartwright, N.: The dappled world, Cambridge: Cambridge UP 1999.
Feyerabend, P. K.: Wider den Methodenzwang,
Frankfurt: Suhrkamp 1995 (5.Aufl.).
Godfrey-Smith, P.: Theory and Reality, Chicago: Chicago UP 2003.
Hacking, I.: Einführung in die Philosophie der Naturwissenschaften,
Stuttgart: Reclam 1996.
Hempel, C. G.: Aspekte wissenschaftlicher Erklärung,
Berlin: de Gruyter 1977.
Hempel, C. G.: Philosophie der Naturwissenschaften,
München: dtv 1977.
Krüger, L. (Hrsg.): Erkenntnisprobleme der Naturwissenschaften,
Köln/Berlin: Kiepenheuer & Witsch 1970.
Kuhn, Th. S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen,
Frankfurt: Suhrkamp 1999 (15.Aufl.).
Kuhn, Th. S.: Die Entstehung des Neuen: Studien zur Struktur der
Wissenschaftsgeschichte, hrsg. von Lorenz Krüger,
FrankfurtM.: Suhrkamp 2002.
Lakatos, I.: Die Methodologie der wissenschaftlichen Forschungspro-
gramme, Braunschweig [u.a.]: Vieweg 1982.

Popper, K. R.: Die Logik der Forschung,
Tübingen: Mohr Siebeck 1966 (2. Aufl.); 1994 (10. Aufl.)
Popper, K. R.: Objektive Erkenntnis,
Hamburg: Hoffmann und Campe 1995.
Putnam, H.: Vernunft, Wahrheit und Geschichte,
Frankfurt: Suhrkamp 1982.

Praktische Philosophie:
Modul 34: Projekt und Präsentation (L3 4.-8. Sem.)
Auf der Suche nach dem Glück – Was ist ein gutes Leben?

Mi 14-16
C 214
**Rösch/
Röhl**

09.04.08
sowie Übungen
Fr 14-18
30.05.08
06.06.08
13.06.08
20.06.08

Präsentationen sind in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Abschlussprüfungen aller Schulzweige geworden. Das zeigt, welcher Stellenwert dieser Form der Vermittlung von Informationen in der modernen Berufswelt beigemessen wird. Insbesondere Lehrkräfte müssen daher in der Lage sein, Präsentationen zu erstellen sowie Präsentationstechniken zu vermitteln. In diesem Modul, das sich aus Seminar und Übung zusammensetzt, sollen die Studierenden die Kompetenz erwerben, selbständig erarbeitete Inhalte in eine überzeugende Präsentation von Texten und Bildern umzusetzen, im freien Vortrag zu präsentieren und aus fachdidaktischer Perspektive zu reflektieren.

Erarbeitet werden die Präsentationstechniken an Texten aus dem Themenfeld Glück. Glück ist ein Zustand, der die Philosophie zu allen Zeiten beschäftigt hat, handelt es sich doch um einen Aspekt, der von eminenter lebensweltlicher Relevanz ist. Das Streben nach Lebensglück erscheint über die Jahrhunderte als anthropologische Konstante. Doch das, was unter Glück verstanden wird, variiert in der Geschichte und in den verschiedenen Kulturen stark.

In diesem Modul werden wir uns mit verschiedenen Aspekten der philosophischen Glücksthematik wie Glück in der antiken Philosophie, Verhältnis von Glück und Macht, religiöse Glücksvorstellungen, Utopien, Verhältnis von Glück und Moral, Lebensplan-Konzeptionen, Lebenskunst, Glück und Tod befassen. Die Studierenden können durch die Wahl des Präsentationsthemas eigene Schwerpunkte setzen.

Das Modul ist eine Pflichtveranstaltung (4. oder 6. Sem.) für Studierende des modularisierten L3-Studiengangs. Aber auch Studierende nach alter Studienordnung (Magister und L3) sind willkommen und können einen Seminarschein erwerben.

Literatur:

Aristoteles: Nikomachische Ethik, hrsg. v. U. Wolf,
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2006.
Arbeitstexte für den Unterricht: Glück. Für die Sekundarstufe I,
Stuttgart: Reclam 1983.
Arbeitstexte für den Unterricht: Glück und Moral.
Für die Sekundarstufe II, Stuttgart: Reclam 1987.
Bien, G. (Hrsg.): Die Frage nach dem Glück,
Stuttgart-Bad Cannstatt 1978.
Diogenes Laertius: Leben und Meinungen berühmter Philosophen,
Hamburg: Meiner 1967.
Frankfurt, H. G.: The importance of what we care about. Philosophical essays, Cambridge [u.a.]: Cambridge UP 1995.
Heller, B.: Glück. Ein philosophischer Streifzug, Darmstadt 2004.

- Hossenfelder, M.: Antike Glückslehren: Kynismus und Kyrenaismus, Stoa, Epikureismus und Skepsis; Quellen in deutscher Übersetzung mit Einführungen, Stuttgart: Kröner 1996.
- Hossenfelder, M.: Epikur, München: Beck 1998.
- Mill, J. St.: Der Utilitarismus, Stuttgart: Reclam 1994.
- Nagel, Th.: Letzte Fragen, Darmstadt 1996.
- Nussbaum, M. C.: The Therapy of Desire. theory and practice in Hellenistic ethics, Princeton, NJ: Princeton UP 1996.
- Nussbaum, M. C.: Gerechtigkeit oder das gute Leben, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1999.
- Thomä, D. (Hrsg.): Lebenskunst und Lebenslust. Ein Lesebuch vom guten Leben, München 1996.
- Werle, J. (Hrsg.): Klassiker der philosophischen Lebenskunst. Von der Antike bis zur Gegenwart, München 2000.
- Williams, B.: Scham, Schuld und Notwendigkeit: eine Wiederbelebung antiker Begriffe der Moral, Berlin: Akad.-Verl. 2000.

Didaktik:

Modul 32: Didaktisches Pflichtmodul (L2, L3, L5, Ethik und Philosophie, 4.-8. Sem.)

Do 18-20

C 214

03.04.08

Rösch

Textkompetenz im Ethik- und Philosophieunterricht

Spätestens seit den PISA-Studien wissen wir, dass es um die Lesekompetenz der deutschen Schüler/innen nicht zum Besten bestellt ist. Eine Förderung der Lesekompetenz ist nicht nur die Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern aller Fächer, setzt doch jedes Fach ganz spezifische Text- und Aufgabenformate im Unterricht ein. In den Fächern Ethik und Philosophie ist der Text ein zentrales Medium des Unterrichts. Umso wichtiger erscheint es, sich darüber Gedanken zu machen, welche Prozesse im Gehirn beim Lesen ablaufen, durch welche Merkmale sich der kompetente Leser auszeichnet. Einzelne Methoden der Textarbeit müssen daraufhin untersucht werden, welche Kompetenzen sie voraussetzen und welche durch sie gefördert werden. Unter Berücksichtigung dieser theoretischen Grundlagen werden im Modul textbasierte Unterrichtssequenzen für verschiedene Alterstufen konzipiert.

Im Rahmen des Moduls ist ein Besuch bei der Stiftung Lesen in Mainz geplant.

Zu Beginn des Moduls wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Gadamer, H.-G.: Vom Zirkel des Verstehens, in: derselbe:

Hermeneutik II. Wahrheit und Methode, Gesammelte Werke, Bd. 2, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1999, S. 57– 65.

Grezesik, J.: Textverstehen lernen und lehren. Geistige Operationen im Prozess des Textverstehens und Typische Methoden für die Schulung zum kompetenten Leser, Grundlagentexte Schulpädagogik, Stuttgart: Klett 1990.

Kühn, P.: Lesekompetenz und Leseverstehen. Didaktisch-methodische Orientierungen zur Leseförderung im Muttersprachenunterricht, in: Lernchancen 35/2003, S. 4-9.

Willenberg, H.: Lesen gesehen aus der Perspektive der Gehirnforschung. Mit einem Beispiel exemplifiziert, in: Neue Zugänge zum Lesen

schaffen. Lesekompetenz und Leseförderung nach PISA,
Hessisches Kultusministerium. Institut für Qualitätsentwicklung,
Wiesbaden 2005, S. 19-31.

Geschichte der Philosophie/Praktische Philosophie:

Senecas Briefe

Seneca (ca. 1 v. Chr. Corduba - 65 n. Chr. Rom), der vor Epiktet und Mark Aurel der profilierteste stoische Denker der Kaiserzeit war, schrieb mit seinen Briefen (Epistulae morales) sein philosophisches Hauptwerk. In ihm entfaltete er Schritt für Schritt das System der stoischen Philosophie auf eine gleichsam zeitlose Weise, wodurch sein Denken eine starke Nachwirkung bis in die Neuzeit hinein erfuhr und stets aktuell zu bleiben scheint.

Das Seminar will an Hand der Lektüre der Briefe sowohl in Senecas Denken als auch in die stoische Philosophie einführen.

Literatur:

Pohlenz, M.: Die Stoa, 2 Bände, Göttingen⁵ 1978-1980.

Maurach, G.: Seneca. Leben und Werk, Darmstadt² 1996.

Fuhrmann, M.: Seneca und Kaiser Nero, Berlin 1997.

Weinkauff, W. (übers. u. hrsgg.): Die Philosophie der Stoa. Ausgewählte Texte, Reclam, UB 18 123, € 8,10.

Textausgabe:

Rosenbach, M.: lateinisch-deutsch, 5 Bände, Darmstadt 1995.

Spezielle Philosophie (Biophilosophie)/Praktische Philosophie (Ethik):
Modul 08: Angewandte Ethik (L3 4.-8. Sem.)

Bioethik – Die Werke der Bioingenieure und ihre ethischen Konsequenzen

In diesem Seminar sollen die ethischen Implikationen der technologischen Errungenschaften der modernen Biowissenschaften besprochen werden. Das Seminar wird sich thematisch in drei Teile untergliedern. Im ersten Teil wollen wir uns der Ethik im Allgemeinen aus der Perspektive der Biophilosophie nähern. Wir wollen uns anschauen was die Evolutionsbiologie und die Evolutionäre Ethik zur menschlichen Moral grundsätzlich zu sagen haben. Wir werden uns hierbei im Besondern mit der Hypothese beschäftigen, dass Moral eine evolutionsbiologische Grundlage besitzt. Weiter werden wir untersuchen wie form- bzw. anpassbar die Moral ist. Im zweiten Teil soll es sich dann um das technisch ‚Machbare‘ und ‚Gemachte‘ gehen. Wir werden hier zwischen der sog. Grünen und Roten Gentechnik unterscheiden und uns einen Eindruck davon verschaffen, wie weit die Gentechnik bei der Manipulation von Pflanzen und Tieren geht und welche Verfahren in der Humanmedizin entwickelt werden. Hier sollen sowohl die Grundlagen der Gentechnik und anderer biotechnischer Verfahren wie auch die konventionelle Züchtung besprochen werden. Im dritten Teil des Seminars werden wir die ethischen und politischen Konsequenzen für Medizin und Nahrungsmittelproduktion thematisieren. Wir werden uns Aufbau und Arbeit der Ethikkommissionen anschauen und werden versuchen die Richtlinien und Entscheidungsbe-

Do 16-20

14-tägig

B 9

03.04.08

HaF

Suchla

Mi 18:15-19:45

Willführ

C 214

02.04.08

gründungen der Ethikkommissionen herauszuarbeiten. Geschehen soll dies anhand von Beispielen (Patentrechte auf Genome, Saatgutlizenzierung, Embryonenverbrauch, therapeutisches Klonen, etc.).

Literatur:

Birnbacher, D.: Bioethik zwischen Natur und Interesse,
Frankfurt/Main: Suhrkamp 2006.

Birnbacher, D.: Bioethik als Tabu - Toleranz und ihre Grenzen, Münster:
Lit. Verlag 2002.

Düwell, M.: Bioethik - Eine Einführung,
Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003.

Düwell, M.: Bioethik - Methoden, Theorien und Bereiche,
Stuttgart: Metzler 2007.

Regenass-Klotz, M.: Grundzüge der Gentechnik,
Basel: Birkhäuser 2005.

Forschungskolloquien

Meister Eckhart

(Um Voranmeldung in der Sprechstunde wird gebeten)

Sa 17:30-19:00 **Meinhardt**
vierwöchentlich
nach Vereinbarung

Biophilosophie

In diesem Kolloquium diskutieren wir an Hand neuester Literatur aktuelle Forschungsfragen der Biophilosophie. Auch kommen Probleme aus dem Zusammenhang eigener Forschungsprojekte zur Sprache.

Nur für Fortgeschrittene.

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Di 12:30-14 **Voland**
C 214
08.04.08

VORTRÄGE DES ZENTRUMS FÜR PHILOSOPHIE

siehe Aushang
sowie Internet

PHILOSOPHISCHES KOLLOQUIUM

siehe Aushang
sowie Internet

VORTRÄGE IM RAHMEN DES COLLEGIUM GISSENUM

siehe Aushang
sowie Internet